

SVG-Frauen holen DM-Bronze in Berlin

Schwimmen, Deutsche Meisterschaften Bronze für die Gmünder Damen über 4 x 100 Meter Lagen / Beste Leistung einer Frauenmannschaft seit Gründung des Schwimmvereins im Jahr 1902.

Berlin.

Sie lagen sich mit ihrem Trainer Björn Koch minutenlang in den Armen, tanzten fröhlich Ringelreihen – Paula Fuchs, Dana Akhmedova, Marie Fuchs und Ida Schneider haben am Donnerstag um 13.05 Uhr Gmünder Sportgeschichte geschrieben: Die vier jungen Frauen gewannen über 4 x 100 Meter Lagen bei den 133. Deutschen Schwimm-Meisterschaften im Rahmen der „Finals 22“ im Schwimm- und Sprungbad des Europasportparks in Berlin in württembergischer Rekordzeit von 4.16,16 Minuten hinter dem SV Nikar Heidelberg (4.11,89) und der SG Essen (4.16,05) die Bronzemedaille.

„Ich bin grenzenlos stolz auf die Mädels.“

Björn Koch,
SVG-Cheftrainer

„Mit einer nie vorstellbaren Leistungssteigerung haben die Mädels die beste Mannschaftsleistung bei den Frauen seit der Gründung unseres Schwimmvereins im Jahr 1902 erbracht“, jubelte am Liveticker in seinem Büro SVG-Vorsitzender Roland Wendel.

„Ich bin grenzenlos stolz auf die Mädels“, funkte Björn Koch aus Berlin und verriet, weshalb dieser Podestplatz so sensationell ist. Zwar rangierte die Gmünder Damenstaffel nach der Jahresbestenliste auf dem zweiten Platz, doch war bekannt, dass die Topvereine SV Nikar Heidelberg, SG Essen, Wasserfreunde Spandau, SG Frankfurt oder TB Erlangen und auch andere bisher noch nie in Bestbesetzung geschwommen. Am Ende hätte die bei den Süddeutschen Meisterschaften von den Gmünderinnen erzielte Zeit von 4.23,77 Minuten in Berlin gerade zum zehnten Platz gereicht. „Wir wussten, dass wir uns enorm steigern müssen, wenn wir tatsächlich auf Podest wollen“, hatte Koch vorausgesagt. Seine stille Hoffnung: „Die erstmals für uns startende ukrainische Spitz-



Das erfolgreiche SVG-Team. Von links: Bild von links: Paula Fuchs, Ida Schneider, Trainer Björn Koch, Dana Akhmedova und Marie Fuchs.
Foto: Privat

schwimmerin Dana Akhmedova bringt uns in der Brustlage so viel Schub, dass es reichen könnte“. Die bange Frage dabei aber: Kann die 20-Jährige nach ihrer Flucht aus der Ukraine überhaupt physisch und psychisch ein Meisterschaftsrennen

durchstehen? Und dazu noch musste der Trainer um den Einsatz von Paula Fuchs bangen. Die Rückenschwimmerin war nämlich vor 14 Tagen am Coronavirus erkrankt und musste mit dem Training pausieren. „Das haben wir unter der Decke gehalten und

in den letzten Tagen vor Berlin ganz fokussiert auf Schnelligkeit trainiert. Am Ende ging unser Plan glücklicherweise auf.“

Dramatische Entscheidung

Es war eine dramatische Entscheidung über 4 x 100 Meter La-

gen unter ungewöhnlichen Vorzeichen. Der SV Nikar Heidelberg war nach der Meldezeit nämlich nicht im schnellsten Lauf gesetzt, legte aber mit 4.11,89 Minuten im „langsamen“ Lauf eine Wahnsinnszeit vor, die für die anderen Teams unerreichbar war. So ging es im „Finale“ im Grunde „nur“ noch um den zweiten Platz.

Startschwimmerin Paula Fuchs begann nach ihrer Coronainfektion wie abgesprochen verhalten über die 100 Meter Rücken. Von Platz sieben bei der 50-Meter-Wende arbeitete sie sich nach 1.06,04 Minuten bis zum Wechsel auf Rang sechs vor. „Keine vier Zehntelsekunden langsamer als ihre Bestzeit, vor dieser Leistung kann ich nur den Hut ziehen“, analysierte Björn Koch. Und Brustschwimmerin Dana Akhmedova legte dann los, dass dem SVG-Trainer die Tränen in die Augen schossen: 1.10,90 Minuten ihre für Gmünder Verhältnisse unvorstellbare Zwischenzeit, die Gmünder Mädels rückten auf Rang vier, in Schlagdistanz zur SG Essen und den Wasserfreunden Spandau. Die Topperformance der ersten beiden Schwimmerinnen beflügelte dann Marie Fuchs und Ida Schneider.

Geflogen wie ein Schmetterling

Marie Fuchs flog im wahrsten Sinne des Wortes wie ein Schmetterling übers Wasser und brachte nach 1.01,32 (Bestzeit) das Gmünder Quartett sogar vor der SG Essen in Front – die Bronzemedaille war greifbar nahe. Und Ida Schneider ließ als Schlusschwimmerin über die 100 Meter Freistil das Edelmetall nicht mehr aus den Händen. Nach 57,40 Sekunden (noch nie schwamm sie über diese Distanz schneller) schlug sie nur hauchdünne elf Hundertstel Sekunden hinter der Nationalmannschaftschwimmerin Juliana Dora Bocska von der SG Essen, aber sehr deutlich vor den am Ende Viertplatzierten Wasserfreunden Spandau (4.17,50), dem TB Erlangen (4.17,79), des Wasserfreunden Hannover (4.19,30), dem SC Wiesbaden (4.19,98), der SG Frankfurt (4.22,30) und dem SC Chemnitz (4.22,69) an.

Hans-Jürgen Kleta verstorben

Nachruf Gmünds

Fußballschiedsrichter verlieren ihren Mann mit den meisten Einsätzen und großartigen Kollegen.

Schwäbisch Gmünd. Die Fußball-Schiedsrichtergruppe Schwäbisch Gmünd trauert um Hans-Jürgen Kleta, der im Alter von 69 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit verstorben war und diese Woche zu Grabe getragen wurde. Mit ihm verliert die Gruppe ihren Kameraden mit den meisten Spieleinsätzen (2319 Spiele), der nun im Spielbetrieb und auch menschlich eine große Lücke in der Gruppe hinterlässt.

Hans-Jürgen Kleta wohnte in Wißgoldingen, war seit 1988 und somit 34 Jahre Schiedsrichter. Er pfiff die ersten zehn Jahre für die Schiedsrichtergruppe Göppingen und hatte sich 1998 der Schwäbisch Gmünder Gruppe angeschlossen und gehörte dort längst zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Gruppe, auch wenn er mit der TSG Salach immer noch für einen Verein aus dem Göppinger Altkreis pfiff.

Seitdem er sich im Ruhestand befand, hatte er in den vergangenen Jahren vor der Pandemie enorm viele Einsätze, nahe am oder im dreistelligen Bereich und dabei dem jeweiligen Aktiven- und Jugendeinteiler oftmals einen sehr großen Gefallen getan und maßgeblich durch seinen unermüdlichen Einsatz dazu beigetragen, dass man alle Spiele besetzen konnte. Für ihn war das Amt des Schiedsrichters nicht nur Hobby, sondern er lebte es. Er sagte nur: „Ruhig bleiben, wo muss ich hin, bin schon unterwegs, geht klar.“

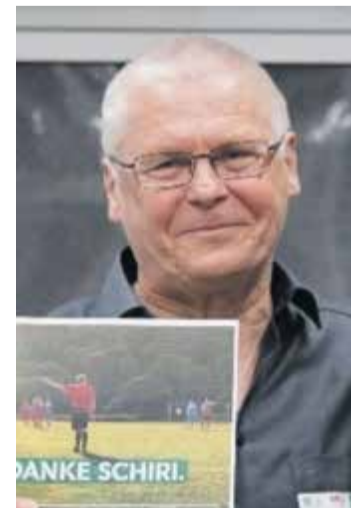
Auf dem Spielfeld überzeugte er durch seine Ruhe und Gelassenheit. Läuferisch machte ihm als Jogger und früheren Teilnehmer von Volksläufen ohnehin niemand etwas vor.

Gesundheitlich in den letzten zwei Jahren immer wieder angeschlagen, gab ihm - neben seiner Familie - das Ziel, wieder auf dem Sportplatz stehen zu wollen Kraft und er kämpfte sich immer wieder zurück und leitete Spiele selbst bis Ende März dieses Jahres.

Sein letzter Spieleinsatz war am 27. März in der Herren Kreisliga B beim SV Spiegelberg. Kurz drauf dann eine Knieoperation. Er konnte nicht in die stationäre Reha und bekam die Diagnose, woran er dann nur rund sechs Wochen später verstarb.

Seit 1988 brachte er es auf insgesamt 2.319 Spieleinsätze, was in seinen 34 Jahren Schiedsrichtertätigkeit pro Jahr durchschnittlich 68 Spieleinsätze ausmacht. Mit ihm verliert die Schiedsrichtergruppe Schwäbisch Gmünd den Kameraden mit den meisten Spieleinsätzen.

Die Schiedsrichter-Ehrennadel in Bronze für 15-jährige SR-Tätigkeit erhielt er 2003, fünf Jahre später die Ehrennadel in Silber und 2014 die Schiedsrichter-Ehrennadel in Gold - die höchste Schiedsrichterauszeichnung im WfV.



Hans-Jürgen Kleta. Foto: Privat

Holt Silas Ristl DM-Edelmetall?

Leichtathletik Der Spitzenathlet des LAC Essingen ist am Freitag mit Kugelstoßen bei der DM in Berlin am Start.

Essingen. Der Blick auf die aktuelle deutsche Bestenliste im Kugelstoßen zeigt vier Akteure mit Weiten über 20 Meter ganz vorne. Und auf Rang fünf einen Sportler aus der Region: Der 27-jährige Silas Ristl vom LAC Essingen hat mit 19,83 Meter am beim Meeting in Schönebeck eine neue persönliche Bestleistung aufgestellt und sich in die bundesweite Spitze vorgeschoben. Nachdem er bereits im Winter bei der Hallen-DM Rang drei erreicht hatte, scheint nun wieder ein Topresultat möglich. Am Freitag steigt die deutsche Meisterschaft in Berlin. „Wenn man die Bestenliste anschaut, kann man sagen von Platz eins bis sechs kann jeder einen rausbauen“, sagt Ristl.

„Vorfreude ist schon da, das Kribbeln kommt dann aber erst kurz vor dem Wettkampf“, sagt Silas Ristl vor dem Wettkampf der Kugelstoßer am Freitag, ab 14 Uhr, in Berlin. Vor dem Brandenburger Tor wird der Werfer aufgebaut werden, tausende Zuschauer, Fernsehen, Medien und auch seine Familie und seine Freundin werden dann vor Ort sein. „Da sind viele Augen auf dich gerichtet, da will man dann



Silas Ristl (LAC Essingen) will es in Berlin wissen. Foto: Eibner

auch zeigen, was man kann.“

Und die aktuelle Form scheint zu passen, was die jüngste Annäherung an die 20-Meter-Marke zeigt. „Mit so einem Stoß stimmt man sich schon gerne auf die DM ein, man darf sich aber auch nicht verrückt machen lassen“, sagt Ristl, der die neue Bestleistung als Konsequenz harter, kontinu-

ierlicher Trainingsarbeit sieht. „Ich bin verletzungsfrei durch den Winter gekommen und bin gut im Training. Schon beim Meeting in Osterode Anfang Juni hatte ich drei ungültige Versuche, die alle um den Dreh rum waren, die ich aber nicht halten konnte. Aber das hat gezeigt, dass ich die Weite draufhabe.“

Simon Bayer, David Storl, Christian Zimmermann und Dennis Lukas sind die Konkurrenten, deren Kugeln in dieser Saison schon jenseits der 20 Meter gelandet sind. Gut möglich, dass sich Silas Ristl bald dort mit einsortiert. „Sollte es jetzt noch nicht klappen, ist es aber auch nicht schlimm“, sagt Ristl, der sich mit seiner Trainingsgruppe vom Werferteam Stuttgart bereits am Sonntag auf den Weg ins Trainingszentrum Kienbaum bei Berlin machen wird.

Von dort geht es dann am Freitag zum Brandenburger Tor. Nerven, Technik, alles muss dann auf den Punkt gebracht werden, sagt Ristl, der auch die nötige Lockerheit bewahren will: „Ich will einfach nur rausgehen und Spaß haben. Denn dann stößt man auch weit.“

Benjamin Leidenberge

Medaillenchance für Lisa Maihöfer?

Leichtathletik Kann das Gmünder Geschwisterpaar Lisa und Eric Maihöfer bei der DM in die Entscheidungen eingreifen?

Berlin. 15 Sportarten tragen in diesen Tagen im Rahmen der „Finals 2022“ ihre nationalen Titelkämpfe aus. Bei den 122. Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Berlin werden dabei in 38 Entscheidungen Gold, Silber und Bronze vergeben. Mitten dabei mit Lisa und Eric Maihöfer auch zwei Mitglieder des TV Bargau.

ARD und ZDF übertragen die Höhepunkte in ihren Programmen. Sämtliche Vorkämpfe und Entscheidungen kann man per Livestream im Internet auf zdf.de und sportschau.de verfolgen.

Die Kugelstoßerinnen haben am Brandenburger Tor den Auftakt gemacht. An diesem Freitag sind die männlichen Kugelstoßer mitten in der Hauptstadt um 14 Uhr dran. Eric Maihöfer (VfL Sindelfingen) liegt mit seinen 18,86 Metern, die er am 27. Mai in Thum erzielte, an siebter Stelle der Meldeliste. Für den 21-jährigen Drehstoßtechniker geht es also vor allem darum, den

Endkampf zu erreichen. Im Vorjahr unterlief ihm das Missgeschick, nach drei ungültigen Versuchen das Finale zu verpassen. Das sollte dem Fünften der U23-EM nicht wieder passieren.

Am Samstag dauern die Livestreams von 10.30 bis 13.55 Uhr und von 15.59 bis 20.15 Uhr. Für die Gmünder Leichtathletikfans interessant ist natürlich das Halbfinale der Frauen über 100 Meter Hürden. Um 16.05 Uhr erfolgt hier der Startschuss für Erics Schwester Lisa, die mit ihren 13,40 Sekunden von Regensburg als Vierte der Meldeliste sogar Medaillenchancen hat. Sollte sie den Endlauf erreichen, müsste man der DM-Fünften von 2021 dann um 18.30 Uhr die Daumen drücken. Die Livestreamzeiten am Sonntag: 9.59 bis 13.15 Uhr und 15.30 bis 19.20 Uhr. Hier kommt Lisa Maihöfer voraussichtlich um 10.10 Uhr bei den Zeitendläufen über 4 x 100 Meter für ihren Verein SV GO! Saar 05 zum Einsatz. ben